

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1903

5.9.1903 (No. 201)

Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:
Das illustrierte achtsseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen“.

Anzeigen: Die sechspaltige Zeitungs- oder deren Raum 20 Pfg.,
Kleinanzeigen 50 Pfg. Bei öfterer
Wiederholung entsprechender Rabatt.
Zusätze nehmen außer der Expe-
dition alle Annoncen-Bureau an.

Redaktion und Expedition:
Alderstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

Ercheint täglich mit Ausnahme
Sonntags und Feiertags und kostet
in Karlsruhe im Haus gebracht
vierteljährlich 2 M. 60 Pfg.,
monatlich 55 Pfg., wenn in den
Expedition oder in den Agen-
turen abgeholt, durch die Post
bezogen vierteljährlich 3 M.
25 Pfg., mit Bestellgeld 3 M. 65 Pfg.
Bestellungen werden jederzeit
entgegengenommen.

Nr. 201. Samstag, den 5. September 1903.

* Von der Schweine-Literatur.

Ein Geschäftsmann, der in einem kleinen badischen
Städtchen im Hinterland wohnt, schreibt uns:
„Mit gleicher Post geht an Ihre Adresse als Druck-
sache ab: Prospekte einer Berliner Verlagsbuchhand-
lung, welche ich und mit mir noch eine größere
Anzahl hiesiger Einwohner erhielten. Der
Inhalt dieser Prospekte ist schon scharflich sitten-
verderbend, wie mag erst der Inhalt der betr. Bücher
sein? Ich halte es für angezeigt, mit allen gebotenen
Mitteln gegen diese Erzeugnisse vorzugehen und dürfte
am ehesten die katholische Presse berufen sein, ihre
wonnende Stimme zu erheben, und die Empfänger
solcher Schandprospekte aufmerksam zu machen, diese
nicht dem Papierkorb, da dann selbe noch
unberufen in die Hände fallen könnten — sondern
den Flammen zu überantworten. Wenn in einer der
nächsten Nummern Ihres geschätzten Blattes etwas
hierüber zu lesen bekäme, wäre der Zweck meines
Schreibens erfüllt.“
Die Sendung kam denn auch an und was für eine!
Wir können sie unmöglich beschreiben. Es sei nur ein-
paar Zeilen mitgeteilt, was die Prospekte dieser literari-
schen Werke — meist geldgieriger Verleger — kennzeichnen.
Da heißt es z. B.:
„Verbote Früchte für die Lebewelt!“
ca. 200 Seiten hochformatiger Text, mit mehr als 200
höchst interessanten Illustrationen in allen Farben. Ein
schöner Band von Kabinettformat in Wort und Bild.
1.50 M. franco. Nachnahme 2.10 M.
1.50 M. Sie einen Versuch! Sie haben sich noch nie so
viel amüsiert!“
Daneben ist eine äußerst schamlose Scene zur Melanc-
olie abgebildet. Die ganze Unverschämtheit dieses Schweine-
literatur spiegelt sich in folgender Empfehlung wieder:
„(Nur der Titel, den wir weglassen) dann:
„Ein Werk, welches das Entzücken eines jeden modernen
Menschen, der noch nicht von der falschen Moral des jetzt
herrschenden Materialismus angegriffen ist, hervor-
zuheben wird. Nicht für Kinder, wohl auch nicht für
den Tisch des Salons, eignet sich dieses prächtige
Werk. Aber ein Jeder, der dieses Werk durchblättert, wird
seine Freude haben an dem hochformatigen Text und vor allem
an den modernen realistischen Illustrationen, welche wohl
das Beste bieten, was neuer Meister den galanten Kün-
stler hat.“
Die nebenstehenden Illustrationen geben dieser
Empfehlung Recht. Hochformat!
„Der Professor Almus, der nach der Anpreisung
„unmöglich bekannt“ sein soll, hat sich das Klotterleben
zu seinen dilettanten Scherereien ausbeutet; dadurch
hat ja das wüthende Geschwür noch um einen Grad zu-
genommen. Ferner ist ein Verzeichnis „hochinteressanter
Bücher“ beigelegt, unter denen „Populäre medizinische
Schriften“ besondere Beachtung“ verdienen, wie gesagt
wird. Es scheint nach diesem Verzeichnis doch, daß die
Franzosen auf diesem Gebiet den Rekord schlagen. Von
dem Buch Marcel Bréviés wird gesagt: „In dem
Buch berichtet Marcel Bréviés ein Thema, wie es heute
nicht gedacht werden kann.“ Also weil das Buch ein
„schlechtes“ Thema behandelt, ist es lesenswert. Der
Herr, der das geschrieben hat, hat dabei das Feigenblatt
vergessen, das selbst solche Strolche sonst noch umhängen
soll und sagt es offen heraus, daß es genügt,
ein Buch lesenswert zu machen, wenn es „heißel“ Dinge
behandelt. Lediglich kennt er sein Publikum. Daß
Jola in dieser Gesellschaft nicht verstanden ist, ist um so
schmerzlicher für die literarische Bedeutung des „großen“
Jola. Sehr verständlich finden wir es, daß auf der
letzten Seite dieser Anpreisung auch Schriften empfohlen

werden für Geschlechtskranke, denn wer solche Literatur
hält und liest, der muß schließlich ein Spital aufsuchen
oder mindestens ein medizinisches Buch halten, um an
den Folgen derartiger Lektüre heranzukommen.
„Arme deutsche Volk!“ In einer Zeit, wo alles für
die nationale Größe Deutschlands schwärmt, holen Leute,
die man leider nicht als Schweinehändler bezeichnen darf,
— weil sich sonst der ehrenwerte Stand, der sich mit
dem wirklichen Handel mit Schweinen abgibt, beleidigt
fühlen könnte, — französische Abfuhr aus den Kloaken
von Paris, um das deutsche Volksgemüth zu vergiften,
und eine Kunst von Affen, deren Geburtsland Deutsch-
land ist, sucht die Franzosen bezüglich dieser Industrie
nachzuahmen — haben sie auch keinen französischen Geist,
so können sie doch wenigstens im Kot wühlen! Wenn’s
nur „heißel“ (oder „heißel“) ist, was sie aus dem Kot
graben!
„Jüngst schrieb das feineswegs prüde „Berl. Tagebl.“:
„Man braucht nicht gerade ein Brillen zu sein, um
von dem Treiben, das sich jetzt wieder besonders in der
Nähe der Bäder breit macht, empört und angewidert zu
werden. Mit einer Freiheit, die ihresgleichen sucht, werden
hier Anstaltskuren ausgedrückt, deren schamloser Inhalt
schon aus der Art und Weise erkannt wird, mit welcher die
Händler ihr Geschäft betreiben. Die Zweideutigkeiten,
welche die Händler mit Anstaltskuren und Profiteuren den
Besessenen zurufen, lassen überhaupt nur eine Deutung zu.
Wehe dem, der jetzt an der Seite seiner Gattin die Friedrich-
straße zwischen Leipzigstraße und Linden passiert; er hört
mehr als ein halb Dutzendmal die unflätigsten Redensarten,
und als Illustration zu denselben werden ihm mit frechem
Grinsen die ordinärsten Karikaturen unter die Augen gehalten.
Ein besonderes Gaudium aber machen sich die Händler und
Händlerinnen daraus, ganz jungen Leuten und ansehnlichen
Damen ihre Hosenhaken anzuhängen, um sie auf diese Weise
in Vertreibung zu setzen, oder Eltern, die mit ihren halb-
erwachsenen Kindern vorbeikommen, ihre Schamhaare
zum Kauf anzubieten, selbstverständlich immer zu lauter
Stimme, daß man beim besten Willen nicht überhören
kann. Die in Berlin wohnenden Fremden mögen einen
neuen Begriff von unserer Moral bekommen, wenn sie be-
obachten müssen, wie sich hier jeder Mühsal solche Freiheiten
gefallen läßt und nicht einmal verbindet, daß seine Kinder
und die Gattin in dieser Weise beleidigt werden. Die
Jugend Berlins ist doch wirklich schon verdorben genug, als
daß man sie auf offener Straße mit allem Grauel moderner
Großstadtkinder Bekanntschaft schließen lassen sollte. Kleine
Mädchen, große Wirkungen! Ein schamloses Schlagwort
jener Händlerbesitzer hat vielleicht ein vergiftetes Kinder-
gemüth zur Folge. Es ist noch nicht allzulange her, daß das
sittliche Empfinden der Polizei an jeder in einem Schaufen-
ster angebrachten nackten Figur ohne Feigenblatt Anstoß
nahm. Vielleicht erstreckt sich diese Freiheit auch auf die
auf offener Straße feilschende Schmutzliteratur. Den
nächsten Buchhändler könnte ebenfalls mehr auf die
Finger gehalten werden. Sie gehen jetzt wieder mit sehr
großer Kühnheit ihrem irdischen Vertriebe nach, und beson-
ders sind es ganz junge Leute, denen sie ihre obichene
Schmutzliteratur anzubieten versuchen. Wenn irgendwo, so
sollte der so beliebte Grob-Ilustrations-Paragraf hier Anwen-
dung finden.“
Was wir oben geschrieben, das ergänzt die Schilderung
des Berliner Blattes. Berliner Firmen vertreten ihre
Pariser Klotterabfuhr nicht bloß in der Straße von
Berlin. Nein sie verschicken diese Mist auch ins Reich
nach Städten und Dörfern, um alles zu verpesten.
Und sie haben Erfolg, großen Erfolg, sonst würden
diese Mistfinken nicht überall Melancome zu machen ver-
stehen. Man versteht wahrlich den Postkrieg der
nationalliberalen „Allgemeinen Zeitung“ in München,
wenn sie schreibt:
„Wir können uns kaum mehr retten vor all dem Schmutz,
der von Paris und Berlin, Wien und Budapest her in
Deutschland zusammenströmt; es ist geradezu unheimlich,
wie tief und rapid der Stand der öffentlichen Anständigkeit

in den letzten 10 Jahren gesunken ist; durch Bücher, Bilder,
Tingeltangel, Postkarten, Annoncen, Bildblätter, Gasten-
häuser, Operetten, Poffen, reine und pseudowissen-
schaftliche Pornographie, durch gewisse Redouten
und Herrenabende, durch Schanzen, durch breit und be-
haglich nachgedruckt Gerichtsverhandlungen wird eine Art
geistiger Syphilis verbreitet, die gemeinhalt ist; der Schmutz
tört sich höher und höher; er sinkt zum Himmel, kein
Stand, kein Lebensalter ist mehr intakt. Wenn heute
Tacitus käme, läse er nur, daß alle unsere germanischen
Völker treulich geblieben sind, das Saufen, das Raufen und
das Spielen; aber die Tugenden sind beim Teufel! Alle
politischen Streitigkeiten mühten verschwinden vor dieser
Sünde! Man mag katholisch oder Protestant, Christ oder
Atheist, radikal oder konservativ sein: Reinheit des Familien-
lebens, Keuschheit der Frau, Treue des Mannes, Rein-
haltung der Jugend, Gesundheit der Geschlechter stehen auf
dem Spiel!“
Ja so ist es, wie es einer unserer Schriftsteller einmal
draußig ausbricht: „Zivilisation statt Zivilisation!“
Ja und was geschieht gegen diesen schmutzigen Strom,
der das deutsche Volk zu überflutenden droht? Vor
ein paar Jahren wollte man ein eigenes Gesetz machen
gegen das Unflätigste unflätigster Erzeugnisse. Unsere
liberalen und sozialdemokratischen Kulturretter brachten
es durch ihr Geldredn zu Fall.
Auf der einen Seite sucht man den Einfluß der
Religion auf das Volksgemüth immer mehr zu unter-
graben, auf der andern Seite hat man keine Mittel, um
der unflätigen Leberchwellung das Wasser abzugraben.
So ging ein Volk zugrunde; so wird auch Deutschland
zugrunde gehen, wenn nicht bald für Abhilfe gelobt
wird. Freilich als man in Rom auf dem Punkt ange-
langt war, Gesetze gegen die Unflätigkeit machen zu
müssen zum Schutz des Familienlebens, da schwebte
Rom schon unrettbar über dem Abgrund.
Das ist sicher, daß entweder die bestehenden Gesetze
in der schärfsten Weise gegen diesen unflätigen Mist
angewendet werden müssen, oder, wenn das unmöglich
ist, dann muß ein Gesetz geschaffen werden, durch welches
es möglich wird, die Schweineliteratur und ihre Impre-
sarios zu pöden.
Das Deutsche Reich hat in seinem gläubig-christlichen
Volk noch einen starken sittlichen Fond. Gesetze können
hier noch helfen. Was aber wäre das deutsche Volk
schon heute, wenn jene das entscheidende Wort zu
sprechen hätten, welche das positive Christentum für
einen überwundenen Standpunkt halten?
Gott schütze das deutsche Volk!

Deutschland.

Berlin, 3. Sept.
Der Kaiser traf nachts halb 12 Uhr in Leipzig ein
und verbrachte die Nacht im Hofzug. Darauf ging es
weiter nach Erfurt. — Kurz vor 10 Uhr begann
hier die Parade des 11. Korps unter dem Kommando
des Generals der Infanterie v. Wittich. Der Parade
wohnten bei der Kaiserin, die Kaiserin, König Georg
von Sachsen, der Herzog von Meiningen, der Großherzog
von Sachsen-Weimar, der Herzog von Sachsen-Koburg
und Gotha, der Herzog Karl Theodor in Bayern und
der Erbprinz zu Hohenzollern-Langenburg. Das Wetter
war schön und heiß. Das Publikum brachte den
Fürsten lebhaftere Huldigungen dar. Der Kaiser führte
die Fahnen vor die Front des Armeekorps, wo er
sie den einzelnen Truppenteilen mit einer kurzen An-
sprache übergeben. Der Kaiser ritt dann mit den Fürst-
lichkeiten die Front ab, die Kaiserin folgte zu Wagen.
Beim Vorbeimarsch führten der Großherzog von
Sachsen-Weimar, der Herzog von Sachsen-Koburg und
Gotha und Herzog Karl Theodor in Bayern ihre Re-

gimenter vor. Mittags halb 1 Uhr fuhr das Kaiser
paar nach Merseburg, wo es 2.50 Uhr eintraf. Au-
dem Bahnhof fand großer militärischer Empfang statt.
Das Kaiserpaar fuhr sodann unter Geleit der Seydlitz
Kürassiere nach dem Schloß, unterwegs von den Ber-
tretern der Stadt, der Bevölkerung, Vereinen und
Schulen begrüßt. Die Fürstlichkeiten, die an den
Manövern teilnehmen, haben in Halle Wohnung ge-
nommen.
* Der Erbprinz Ernst zu Hohenzollern-Langen-
burg, der als Regent in Koburg der Verammlung
der deutschen evangelischen Pfarrvereine beizuwohnen
hat nach der „Straßb. Post“ jene Worte, daß auch es
den Kampf gegen Rom für notwendig halte, nicht ge-
tan, sondern sich ganz korrekt ausgedrückt über die
Einigung der evangelischen Landeskinde. Der Be-
richt mit dem verhänglichen Satz stammte übrigens:
nicht aus einem Zentrumsblatte, sondern aus den
protestantischen „Darmstädter Tageblatt“. Wir teilen
dies mit, weil auch wir an den nun für falsch er-
klärten Wortlaut Bemerkungen geknüpft hatten
welche die „Straßb. Post“ jetzt — ohne Grund —
gehässig nennt.
Weisbaden, 3. Sept. Der Kronprinz ist heute früh
8¼ Uhr hier eingetroffen.
Dresden, 3. Sept. König Georg hat, dem „Dress
Journal“ zufolge, der Hauptadettenanstalt in Groß
Lichterfelde sein Bildnis, sowie dasjenige weilam
König Alberts zur Aufnahme in den dortigen Feld
marschallaal durch den sächsischen Militärdenoll
mächtigsten in Berlin überreichen lassen. — Der Ser-
zog von Meiningen, der den Kaisermanövern beizuwohnen
erhielt den Orden der Mantelkrone. Die Großherzogin
von Sachsen hat Dresden heute früh wieder verlassen
— Prinzregent Albrecht von Braunschweig ist vor
einer Erkältung wieder hergestellt und hat sich heute
Nachmittag nach Halle zu den Truppenübungen be-
geben.

Ausland.

Wien, 3. Sept. König Eduard ist heute kurz nach
10 Uhr von hier abgereist; in einer offenen Hofequipage
gab ihm Kaiser Franz Joseph das Geleit zum Bahn-
hof, auf dem ganzen Wege wurden die Monarchen
vom Publikum lebhaft begrüßt. Im Bahnhof hielten
die Monarchen Cercle ab, begaben sich sodann auf der
Warsteig, wo sie sich aufs herzlichste von einander
verabschiedeten. Nachdem König Eduard den Zug be-
stiegen hatte, erfuhr er am Fenster seines Salo-
nagens und unterhielt sich mit dem Kaiser bis zu
Abfahrt. Nach der Abfahrt winkte sich beide zu, bis
der Zug die Halle verlassen hatte. König Eduard hatte
gestern den Minister des Auswärtigen Grafen
Goluchowski in besonderer Audienz empfangen. —
Der Kaiser ist heute Nachmittag nach Pest abgereist.
Er wird König Eduard wahrscheinlich zum Admiral
der österreichisch-ungarischen Flotte ernennen. — Die
Stellungnahme der österreichisch-deutschen Parteien
zum ungarischen Konflikt hat in Pest böses Blut ge-
macht. Die ungarischen Nationalisten wollen jetzt um
so fester auf ihren nationalen Forderungen bestehen
und sagen, wenn der Kaiser nicht nachgibt, erhalte er
weber Steuern noch Rekruten. — In Triest schrien ein
paar befohlene Soldaten: Wir werden nach dem
20. September nicht mehr weiter dienen. Sechs wur-
den verhaftet.
Paris, 3. Sept. Auf Eruchen des französischen
Volkschaffers in Konstantinopel wird Minister Delcasse
im nächsten Ministerrat die Frage anregen, ob es nicht
geraten wäre, die gegenwärtig in den Gewässern des

Sirachliche Nachrichten.

Rom. Nachrichten von den Mariani-
schen Festen pro 1904. Mgr. Radini-Debeschi, Sekre-
tär der Kardinalkommission, hatte am 15. August eine
Audienz bei Sr. Heiligkeit dem Papst Pius X., in welcher
der Heilige Vater alle Bestimmungen, die Leo XIII. be-
züglich der Feste gegeben hatte, bekräftigte. Pius X. hat
daneben durch ein Dekret verordnet, daß am 8. eines jeden
Jahrs während des Jubiläumjahres die Votivmesse
vor der Unbefleckten Empfängnis gelesen werden könne;
er hat ferner gebilligt, daß ein Aufzug an alle Mariani-
schen Festtagen gemacht werde, um die notwendigen
Angelegenheiten zur Herstellung einer Krone zu betreiben, mit we-
lcher die Madonna in der Peterskirche feierlich gekrönt wer-
den soll. Für diese Festlichkeit wird der Heilige Vater ein
besonderes Geleit zur Unbefleckten Jungfrau verfaßt.
Vom. Das Exekutivkomitee der Marianischen Feste
in Rom, Section für die Marianische Bibliothek, erläßt an
„Korrespondierenden Mitglieder“ dieses Komitees ein
Schreiben mit der Bitte, in ihren Ländern einen Aufzug
zu veranstalten, um die Katholiken, besonders aber die Ver-
einigten, Anzitate zu veranlassen, Bücher, Proschüren usw.
zur Schaffung der Marianischen Bibliothek einzufinden,
welche gelegentlich des Marianischen Kongresses des
nächsten Jahres zum Geschenk gemacht werden soll. Solche
Initiativen können entweder direkt an die Adresse:
Cranio dell' Immacolata, 76, Via Torre Argentina,
Rom, oder an die „Korrespondierenden“ Mitglieder des
Komitees jedes Landes, die noch werden bekannt
gemacht werden, zur Weiterbeförderung eingekandt werden.
Rom. Auf dem 8. März Katholikentage ist be-
schlossen eine Resolution in Angelegenheit der römischen
Frage beschloßen worden. Als das Schreiben
Pius X. an den Deutschen Katholikentag veröffentlicht
wurde, haben die liberalen Blätter in Italien mit Nach-
druck hervorgehoben, daß dasselbe gar keinen Hinweis auf
die weltliche Nachstellung des Papstes enthalte. Der
„Gazzettino Romano“ macht nun aufmerkman, daß die
liberalen Blätter das Datum des päpstlichen Schreibens
verlesen haben. Der Wiener Tag begann am 23. August,
das päpstliche Schreiben an die deutschen Katholiken trägt
das Datum vom 17. August. Der Papst konnte also die
Resolution des Kölner Tages nicht mit Schweigen über-
gehen, weil sie bei der Befragung des päpstlichen Schreibens
nicht beschloßen worden war.
Der diesjährige italienische Katholikentag findet
am 10. bis 12. November in Bologna statt.

Freiburg (Baden). Das Kapitel Ottersweier
hält Nationalkonferenz am 1. Oktober, das Kapitel Lahr
am 30. September.
Worms (Baden). Das Fest Maria Geburt
wird in herkömmlich hochfeierlicher Weise dahier abgehalten
werden. Die Preisredaktion in der Kirche wird der hochw.
Kater Laurentius Heller, O. S. B. von Oeden, die
Preisredaktion auf U.-L.-F.-Weg wird nachmittags 2 Uhr; Pfarrer
Kienzle von Waldweh halten.
Bornhofen (Hessenau). Der General-Oberer der
Ordens Franziskaner, Pater Dionysius aus Rom weilte
dieser Tage im Kloster Bornhofen. Bei dieser Ge-
legenheit ist der frühere Sinterer Klosterstiftung nebst dem
dahinter liegenden großen Garten von den Pater ange-
kauft worden, sodas nunmehr der ganze große Klosterbau
nach fast 100 Jahren wieder ein gemeinsames Gan-
ges bildet. Gleichfalls ist beabsichtigt, das hinter Vor-
hofen am Abhang der Ruine gelegene Waldterrain vom
Fiskus zu erwerben.
Zaarhöfen. In Zedach feierte unter allgemeiner
Teilnahme Pastor Schneider, Dekan des Dekanates
Zedach, sein 50jähriges Priesterjubiläum.
Vom Kaiser wurde demselben der rote Adlerorden 4. Klasse
verliehen. Als Seltenheit ist noch zu bezeichnen, daß der
Publikum von den fünfzig Jahren seines Priesteramtes nicht
weniger als vierzig in Verbach als Pfarrer tätig gewesen ist.
Bad Gms. Bischof von Euch aus Kopenhagen
ist zum Aufbruch hier eingetroffen.
Nachen. Vor kurzem trat die Frau Adele
v. Cynatten. Witwe des vor nicht ganz drei Jahren in
Mainz verstorbenen Majors und Bataillonkommandeurs
Frehn, Memens v. Cynatten in das Kloster Maria
Heimsuchung zu Udem im Kreise Cleve als Postu-
lantin ein. Seit dem Tode ihres Mannes, der wegen seiner
treuen Anhänglichkeit an die katholische Kirche allezeitige
Achtung genoß, wohnte sie zu Nachen.
Köln. Definitur Robert Will, Professor, Pfarrer
an St. Maria Apsidien in Köln, beging am 1. d. sein
goldenes Priesterjubiläum.
Cleve. Der hochw. Bischof von Münster weilte ge-
genwärtig zur Erholung in Godesb. Dort wurde ihm
dieser Tage ein eigenartiges Anzeichen an seinen hoch-
seligen Vorgänger Johann Bernhard überreicht. Als dieser
Venerabilis im Jahre 1875 infolge der Mariage in
Seckingen zu Warendorf ins Kloster und in seiner Stelle sein
Kreuzstift vorband, erbat und erhielt er ein solches vom Ge-
sprächspfleger. Bei seinem Tode vor dort verlag er
das Kreuzstift, laut „Köln. Volksztg.“, mit der Inschrift:

Theater, Konzerte, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 4. September.
v. St. Groß. Hoftheater. Unter Herrn Wollt's
Leitung ging gestern eine sühnvolle Aufführung von
Klopke's „Jsebill“ oder das Märlein vom
Fischer und seinem Weib“ vorüber. Sämtliche
Witwenleben, Chor und Orchester, an der Spitze des
Ganzen Fräulein Fäßbender und Herr Pauli,
sind, ebenso wie die treffliche Ausstattung, die vollste
Anerkennung. Das Werk steigt durch seinen musikalischen
Reichtum an Aufführung immer mehr in
der Gunst der Kunstverständigen.

v. St. Man teilt uns mit, daß Fel. Fäßbender
wirklich krank gewesen sei und die Abgabe des „Fidelet“
nur notgedrungen machen mußte. Damit ist die
Künstlerin vollst. entschuldigt. Dem Publikum wird
man es indes nicht verargen können, wenn es über eine
Abgabe, gleich am ersten Tage der Saison, über
gestimmt war, gleichviel von wem dieselbe kam. Fel.
Fäßbender war gestern als „Jsebill“ vorzüglich bei
Stimme, und wir wünschen in ihrem, des Theaters,
wie des Publikums Interesse, daß sie stets so gut
disponiert bleiben möge. Ueber Verhinderungen, das wir
neulich andeuteten, werden wir in nächster Zeit noch
einmal berichtend und erklärend, soweit dies möglich,
zurückkommen.
*
Von Hochschulen. Der ordentliche Professor der
Botanik an der Universität in Tübingen, Dr. F.
Spegelmaier, feiert heute seinen 70. Geburtstag. —
Wie aus Paris gemeldet wird, waren an der Pariser
Universität im abgelaufenen Studienjahr 12,574 Studenten
immatrikuliert, die Hörer der Fachabteilungen nicht ein-
gerechnet. Mit diesen beläuft sich die Zahl auf ungefähr
25,000. Die anderen französischen Universitäten weisen
folgende Frequenziffern auf: Lyon 2629, Bordeaux
2204, Toulouse 2040, Montpellier 1686, Rennes 1223,
Nancy 1192, Lille 1063, Aix-Marseille 1059, Poitiers
905, Dijon 792, Caen 732, Grenoble 703, Besancon
318 und Clermont-Ferrand 298. Das gibt für die
Provinzial-Universitäten zusammen 16,849 Studierende,
darunter befinden sich 613 Damen. Ausländische
Studenten wurden 1492 an den verschiedenen Universi-
täten gezählt.
*
Der Verein für Geschichte des Bodensees hielt
dieser Tage seine Jahres-Verammlung in
Friedrichshafen ab. Professor Knapp-Friedrichs-
hafen sprach über Zustände und Begebenheiten im letzten
halben Jahrhundert der Reichsstadt Buchhorn. Schluß-
heiß begrüßte die Verammlung im Namen der Stadt
und überreichte als Festgabe eine Sammlung Repro-
duktionen alterer Bodenseefarten. Dann sprach Dr.
Konrad Müller-Stuttgart über die Ältere Karte-
ographie von Schwaben und dem Bodensee. Der Redner
erwähnte u. a., daß der erste Geograph des 16. Jahrh.

Schwellingen, 3. Sept. In Friedrichs Feld erkrankte sich in seinem Schlafzimmer der 75 Jahre alte Landwirt Gg. Peter Dehoul. Derselbe war schon längere Zeit erkrankt.

Untergrumbach, 2. Sept. Dem Festprogramm für das am nächsten Sonntag stattfindende große Sängerfest des Gesangsvereins "Eintracht" hier entnehmen wir folgendes: Samstag, den 5. September, abends 8 Uhr, Festgottesdienst im "Weissen Saal". Sonntag, den 6. Sept., morgens um 7 Uhr ab, Empfang der auswärtigen Vereine, sodann Festgottesdienst. Punkt 9 Uhr Beginn des Preisungens; nachmittags 2 Uhr Festzug. Abends 6 Uhr Preisverteilung. Montag, den 7. Sept., allgemeine Volksbegeisterung auf dem Festplatze. Dienstag nachmittags gemüthliche Unterhaltung auf dem Festplatze und abends zur Vorbereitung des Gebirgsvereins Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden Besichtigung des St. Michaelsberges. Es beteiligen sich am Besichtigung 27 Vereine, darunter 9 Stadtvvereine. Falls aus dem Himmel hold ist, dürfte sich das Fest voraussichtlich zu einem für hiesigen Ort noch nie dagewesenen gestalten. Es wird durch ein buntes Leben gehen, da unter Ort zuerst durch Einmüthigkeit in eine Garnisonsstadt verwandelt ist. Hier einen großen, schönen, hart an der Bahn gelegenen Waldreichen Festplatz wird vom festgebenden Verein auf diese geortet. Also auf nach Untergrumbach zum Sängerfest.

Zaxlanden, 4. Sept. Der katholische Arbeiterverein am nächsten Sonntag (6. Sept.), nachmittags 3 Uhr, im "Garten zum 'Nisch'" seine Monatsversammlung ab, wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen werden. Um wöchentliches Erscheinen wird gebeten.

Wüggenswurm, 3. Sept. Von der Hochzeit seines Sohnes des Wüggenswurm heimgekehrt, wollte er in den vier Jahren stehende Waidarbeiter Knobloch von hier vorgehen abends noch eine Treppe zu einer Wirtschaft hinauf, fiel aber herab und erlitt augenblicklich schwere innere Verletzungen. Er wurde von hiesigen Einwohnern ins Krankenhaus gebracht, wo er sich ins Bett legte. Als seine Genesung später nach Hause kamen, fanden sie den Patienten todt im Bett vor. Dr. Knobloch den er erlittenen Verletzungen erliegen ist aber ein Schlaganfall seinem Leben ein Ende machte, konnte laut "Krafter Tagbl." nicht in Erfahrung gebracht werden.

Wühl, 3. Sept. Gestern nachmittags fiel der lebige Gärtnerehele Rich aus Wittweier bei Gärtnerei Wühl hier von einem Baum so unglücklich in den Garten, daß er schwer verletzt ins Spital transportiert werden mußte. Den Mittelbad. Nachr. zufolge sollen beide Felle gebracht sein.

Sofales, Karlsruhe, 4. Sep

Aus dem Hofbericht. Die Herzogin-Mutter von Genua hat gestern abend Schloß Mainau verlassen und ist nach Italien zurückgekehrt. Der Großherzog, die Großherzogin und der Großherzogin begleitet die Herzogin bis Konstanz, von wo sie sich von dortselben verabschiedeten.

E. Verein Karlsruher Wirt. In der Restauration "Wühl" fand gestern nachmittags eine Mitgliederversammlung des Vereins Karlsruher Wirt statt. Der Vorstand des Vereins H. Weber eröffnete dieselbe um halb 5 Uhr mit einer kurzen Begrüßungsansprache, worauf das Protokoll der letzten Versammlung verlesen wurde. Dasselbe wurde ohne Debatte genehmigt. Der erste Gegenstand der Tagesordnung betraf die Anwendung der Plaflierer-Bestimmungen des hiesigen Wirtesvereins gegenüber dem Hofkassier. Der Bezeichnete der Plaflierer Knopf wurde beantragt, eine Verständigung mit der Direktion des Hofkassiers über den zu zahlenden Betrag für Plaflier, die den Wirtschafftsstellen aufgegeben werden sollen, herbeizuführen. — Bezüglich der Plaflierer-Bestimmungen gab hierauf Verhandlungspräsident G. Löhner das Schreiben des Ministeriums des Innern an den Vorstand des hiesigen Hofkassier-Vereins bekannt, in dem mitgeteilt wird, daß eine neue Verordnung zur Regelung und Überwachung des Plafliererhandels erlassen worden ist. Der Wirt beantragte darauf anknüpfend, daß mit dieser Verordnung zunächst das getan werden sei, was verlangt werden könne. Die Konzeptionierung des Plafliererhandels, die erlitten werden müsse, könne nur auf rechtsgültigen Wege herbeigeführt werden. Auf der Debatte, die diese Frage hervorrief, wurde es anerkannt, daß die Regierung sich bereit gefunden hat, den Wünschen der Wirtesvereine zum Teil Rechnung zu tragen. Ein Wirtler von der Ansicht, daß eine besondere Einschränkung des Plafliererhandels durch die Verordnung nicht werde erzielt werden. Man müsse dafür sorgen, daß die Wirtschafftsstellen den Wirtesvereinen nicht entgegenkommen und das Bier an die Plafliererbesitzer nicht billiger abgeben als an die Wirtesvereine. In Sachen der neuen Verordnung wurde der Beschluß gefaßt, daß eine Überwachung des Vereins dem Bezeichneten die Wünsche der hiesigen Wirtesvereine in dieser Angelegenheit übermitteln. Auch soll mit den Wirtschafftsstellen eine Aussprache herbeigeführt werden, um eventuell bezüglich der geplanten

Literarisches.

Dem Tode Leo's XIII. bis zur Erhebung des Papstes Pius X. Mit einer geschichtlichen Einleitung über das Papsttum. Von Dr. theol. Julius Komarows. 87 S. Mit Portrait Papst Pius X. in Kupferdruck. Preis 50 Pfg. (Csnadriid, W. Weßberg).

Der Verfasser, ein Priester am Campo santo, worin der große Stadt in unmittelbarer Nähe des Vatikan's Jense der ewigen Regenbogen, die sich in den letzten vier Wochen im Vespertischen Palaste der Päpste abgeplagt haben, welche er in obigen Büchlein in lebendiger und anschaulicher Weise schildert.

Das junge Mädchen im Verkehre mit der Welt. Fingerzeige und Aufschlüsse von P. F. Peters, O. S. S. R. Mit kritischer Approbation. Vierte Auflage. Mainz, 1903. Verlag von Kirchheim & Co., G. m. b. H. 12. (IV u. 168 S.) Preis in Kallidoband M. 1.20.

Verkunst und Religion zeigen auch dem jungen Mädchen die Wege, die es einschlagen muß, wenn es im Verkehre mit der Welt nicht scheitern soll. Die von Seiten der Welt dem jungen Mädchen drohenden Gefahren werden klar und deutlich hingestellt, sodas eine Täuſchung nur noch bei höchstem Willen möglich bleibt. Das Buch ist hermannswürdigen Mädchen warm zu empfehlen, auch solchen, welche die Wahrheit nicht hören wollen, die der Verfasser so treffend zu sagen versteht.

Sonntagskalendar für Stadt und Land, 1904. Vierundvierzigster Jahrgang. Mit Bildnis in Farbendruck, vielen Illustrationen, Wandkalendar und Heft. 48 S. (G. S. Zeit.) 40 Pfennig. Freiburg im Breisgau. Herder'sche Verlagsbuchhandlung.

Das Sonntagskalendar ist einer der ältesten und wir dürfen wohl sagen einer der bedeutendsten katholischen Kalender, auf dessen Inhalt und Ausstattung auch in diesem Jahre wiederum die größte Sorgfalt verwendet wurde. Die Beiträge, in welchen Unterhaltung und Belehrung, Humor und Satire gleichmäßig zu ihrem Rechte kommen, sind ausschließlich Originalarbeiten aus berühmten Federn. Ein Hauptgewicht wurde auf interessanten und dabei möglichst aktuellen Inhalt gelegt. So berichtet der Kalender nicht nur über den Tod Leo's XIII., sondern bringt auch bereits eine Lebensbeschreibung des neu ernannten Papstes Pius X. mit Portrait. Sehr reich ist das Bildermaterial, und eine besondere Freude bilden neuer das prächtige, in Chromolithographie ausgeführte Titelbild (Herr Jesu) und ein farbiges Einschaltbild.

neuen Bestimmungen gemeinsame Schritte zu tun. — Zur Besprechung kamen sodann die bevorstehenden Gewerbesteuererichtswahlen. Nach einer kurzen Diskussion wurde dem Vorstand der Auftrag erteilt, dahin zu wirken, daß auf jedem Wahlbezirk, der aus den Kreisen der Arbeiter hervorgehe, auch der Name eines Wirtes komme. — Der nächste Gegenstand der Tagesordnung betraf die Ermäßigung der Gaspreise. Der Vorstand, an den Stadtrat eine Eingabe zu richten, damit ein einheitlicher Gaspreis von 15 Pfg. eingeführt wird, fand einstimmige Zustimmung. — Es kam noch eine Reihe geschäftlicher Angelegenheiten zur Erörterung, die verschiedenen Rednern Anlaß gaben. Ihre Zustimmung zu dem Vorschlage, daß die Wirtesvereine die Gaspreise herabzusetzen sollten, zu geben. Die Beratungen waren um halb 7 Uhr beendet und konnte der Vorsitzende danach mit Worten des Dankes für den regen Besuch der Versammlung schließen.

Der Verein Volksbildung nimmt im November die akademischen Unterrichtskurse für das Winterhalbjahr 1903/04 wieder auf. Die Vorlesungen finden jeweils abends 8 Uhr statt nach folgendem Programm: Vorlesung: I. Die naturwissenschaftliche Weltanschauung; 4 Stunden von Professor Dr. Dews (Dienstags den 3., 10., 17. und 24. November im Hofaal des Anlagebundes); II. Physik: Ausgewählte Kapitel aus der Elektrizitätslehre; 4 Stunden von Dr. Sieveking (Dienstags den 1., 8. (ober Montag den 7.), 15. und 22. Dezember im Hofaal für Physik). Für die Zeit nach Neujahr sind vorgelesen: III. Geschichte der Schöpfung und Entwicklung der Lehre von Moles bis auf Darwin; 4 Stunden von Dr. May; IV. Entwicklung der Technik vom Handwerk zum Großbetrieb und deren wirtschaftliche Folgen; 4 Stunden von Professor Dr. von Zwißbeck-Sidenhorst; V. Eventuell Kunstgeschichte; 2 Stunden von Hofrat Dr. Rosenbergl. Das genaue Programm für die Vortragszyklen nach Neujahr folgt im Lauf des Monats November.

Reinehr nach Müßelheim. Der Kassenrat, welche an der letzten Freitag kommenden Sonntag hier beizuliegen, diene zur Nachricht, daß sie daher Gelegenheit zum Besuche der Heil. Messe beim (Peters- und Paulskirche 1/6 Uhr, Stephanskirche 1/6 Uhr).

Stadtposten. Das neulich stattgehabte Konzert der Kapelle des 6. Bad. Infanterie-Regiments Kaiser Friedrich Nr. 114 im Stadtpark war sehr gut besucht und Herr Musikdirektor Handlauer und seine wackeren Musiker wurden vom Publikum, das den Ausführungen derselben mit Interesse lauschte, mit lebhaftem Beifall begrüßt. Das Programm brachte auserwählte Nummern von Hoffmann, Liszt, Tschaiowsky, Saint-Saens, Wagner, wie auch heitere Stücke und Marsche. Die ausgezeichnete Concordanz dieser Korporation, die scharfe rhythmische Ausprägung, die farben- und ausdrucksreiche Wiedergabe jeder einzelnen Nummer fanden allgemeine Anerkennung. Die Kapelle zählt zu den ersten die wir schon hier gehört und sie wird — wie wir hören ist ein zweites Konzert für hier in Aussicht — abermals ein zahlreiches und animiertes Auditorium finden.

Feuer-Alarm in der Südstadt. Gestern Abend 1/6 Uhr erlösten Feuerkugeln. Die Mannschaft der vierten Kompanie (Kapitän Wollbecker), welcher der Vortrabwagen von der Polizeistation Mühlentstraße voranrückte, war um 6.10 Uhr mit Löschgeräten auf der angrenzenden Brandstelle der Straße Grotz u. Grotz, Grotzstraße, nachdem dieselbe als angenommene Schadenfeuer bestätigt, wobei kein Unfall vorlag, rückte sie um 7 Uhr in schönster Ordnung ins Feuerhaus zurück. Die Uebung nahm unter Aufsicht des Kommandanten Herrn Schlachter einen recht befriedigenden Verlauf. Durch diesen blühenden Feuer-Alarm hat sich die Schlagfertigkeit der Mannschaft bewiesen und wäre zu wünschen, daß solche praktischen Uebungen öfters im Jahr vorgenommen werden.

Handelsverträge mit Schweden-Norwegen und Dänemark. Es ist angeordnet worden, der Frage des Abschlusses von Handelsverträgen zwischen Deutschland einerseits und Schweden-Norwegen sowie Dänemark andererseits näher zu treten. Die Handelsverträge der Kaiserlichen Handelskammer, welche ein Interesse an dem Abschluß derartiger Verträge haben, werden gebeten, ihre bezüglichen Wünsche mittheilend bald der Handelskammer zu unterbreiten.

Abbruch der Jubiläumshalle. Der Stadtrat hat sich dem Groß-Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts gegenüber damit einverstanden erklärt, daß das seitener für die Jubiläumshalle auf dem festlich erbaute Gebäude, nach seiner Nennung durch die Koloniale Jagdverwaltung, abgebrochen wird.

Von der Althalbahn. Mit Bezug auf geäußerte Klagen hat der Stadtrat die Direktion der badischen Lokalbahnen M. G. ersucht, dafür Sorge zu tragen, daß die fahrplanmäßigen Abfahrtszeiten für diezüge der Althalbahn häufiger freiger gegeben werden und erhebliche Zugverspätungen, wie sie in letzter Zeit mehrfach vorgekommen sind, vermieden werden. Dabei bezeichnet der Stadtrat als wichtiges, daß die Güterbeförderung auf der Althalbahn wenigstens im Sommer nicht mehr mit den Personenzügen, sondern mit besonderen Güterzügen geschieht und daß die Fahrgeschwindigkeit der Personenzüge innerhalb der nach den bezüglichen Vorschriften zulässigen Grenze der Bahn und der Fahrgäste gesteigert werde.

Antikretisches. Im "Bayerischen Vaterl." glaubt ein "guter Freund" unseres Vaterl. sich Meisten an uns fühen zu sollen, weil wir längst die von einer israelitischen Firma in den Handel gebrachten Papstbilder im redaktionellen Teil empfohlen haben. Das, meint er, stehe in direktem Gegensatz zu der Tatsache, daß wir zur Zeit der Papstwahl so energisch gegen die jüdischen Presseschmörder und Reporter zu Felde gezogen seien. Es ist uns rein unverständlich, wie man zwei so grundverschiedene Dinge in einen Topf werfen mag. Wir haben die Bilder empfohlen, weil sie schön und sauber ausgeführt und der Empfehlung wert waren, ohne zunächst danach zu fragen, ob die betr. Firma christlich oder israelitisch sei. Die Empfehlung wurde schließlich unterbeden, wenn uns die näheren Umstände bekannt gewesen wären; denn auch wir sind der Meinung, daß Papstbilder und besiedel katholische Artikel auch nur in katholischen Geschäften verkauft werden sollten, zum mindesten nicht in jüdischen. Und mit einer Firma, die sich mit dem Verkauf jüdischer Antikretisten befaßt, wollen wir von vornherein nichts zu schaffen haben, ob jüdisch oder "christlich". Dem Eingehen des "Vaterl."-Artikels wüßten wir aber zu bedenken geben, ob die ganze Sache auch nur die Druckerlehre wert war, die er daran verwendet hat.

Der Verband der bad. Grund- und Hausbesitzervereine wird am 13. Sept. im Hotel "Grüner Hof" hier seinen ersten Verbandstag abhalten.

(1) Das **Karlsruher Volkstheater**, das seit einigen Tagen im Apollotheater (Marienstraße) Vorstellungen gibt, verfügt über ganz tüchtige Kräfte. Wir haben uns am Sonntag nachmittags das schöne Kirch-Preisstück "Der Leiermann und seine Pflegetochter" und am Abend "Die Ehe" von Sudermann angesehen und waren jeweils von den vorzüglichen Leistungen der Darsteller sehr befriedigt. Daß wir kein Freund von Sudermann sind, brauchen wir wohl nicht erst zu sagen; aber lieber als mancher andere der "Moderne" ist er uns doch immer noch. Es ist gewiß ein eigener Geschmack Sudermanns und seiner Redakteur (Sauptmann, Halbe u. s. f.) in den Niederungen der Menschheit sich zu bewegen. Allein den Anhängern dieser Richtung ist es vielleicht ganz geand, wenn ihnen der Schredenspiegel der Konsequenzen ihrer Lebensanschauung bezüglich vor Augen geführt wird. Die Sudermannschen Gestalten verdienen vor den Hauptmannschen im allgemeinen den Vorzug, wenigstens noch eines gewissen Humors fähig zu sein, wogegen man den unheimlich verdorbenen oder was sinnigen Hauptmannschen im allge-

meinen nicht nachrühmen kann. In Sudermanns "Ehre" g. B. bietet der Darsteller der Hauptrolle eine recht sympathische Erscheinung. Selbst in der größten Verzweiflung in die er durch die unglückliche Ehe begriffen seiner ihm allerdings entfremdeten Familie getrieben wurde, kommt kein ungeschicktes Wort gegen seine Eltern über seine Lippen. Herr Harder gab den Waisen mit Würde und Gelassenheit und verlor seine Widerwärtigkeit föhlich abzuwehren. Auch die Damen fanden vollständig auf der Höhe ihrer Aufgabe, das Ensemble ist wie gesagt ein gutes, und können wir den Besuch des Volkstheaters aufs wärmste empfehlen.

Die Rückerstattung der Versicherungsbeiträge an Arbeiterinnen nach Eingehung der Ehe erstreckt sich bekanntlich nur auf den Betrag, den die Arbeiterin eingezahlt hat, also auf die Hälfte des Betrages der von ihr vorgezeichneten Duitungsmarken. Zur Begründung des Anspruches müssen die Beiträge zur Eingehung in die Ehe für mindestens 200 Wochen entrichtet worden sein. Dieser Anspruch muß bei Vermeidung des Ausschlusses vor Ablauf eines Jahres nach dem Tage der Verheiratung geltend gemacht werden. Mit der Erstattung erfolgt die durch das frühere Versicherungsverhältnis begründete Anwartschaft. Viel rascher ist es aber, die Anwartschaft auf Rente durch freiwillige Fortsetzung der Versicherung aufrecht zu erhalten. Dies wird schon dadurch erreicht, daß jährlich für 10 Wochen Beiträge entrichtet werden, wenn Karten der niedrigen Beitrags zur Vermeidung kommen, eine jährliche Ausgabe von 140 M. bedeutet.

Der September scheint in Bezug auf Sommerliche nachholen zu wollen, was der August veräumt hat. Seit einigen Tagen belächelt uns nämlich Frau Sonne mit solcher Liebeswürdigkeit, daß die Sache anfängt ungemächlich zu werden und man sich gern nach einem schattigen Plätzchen umsieht. Jedenfalls aber dürfen wir uns von Herzen freuen über das herrliche Sommerwetter, das wir so lange entbehren mußten. Wer seinen Urlaub bis jetzt aufsparen konnte, kommt entschieden besser weg, als diejenigen, welche jetzt aus den Ferien zurückkehren, und wenn die warme Witterung noch eine zeitlang anhält, dann dürfen wir gewiß auch auf ein gutes Weinjahr hoffen; da der August so ziemlich alles zu wünschenswürdig ließ, so fällt dem September allerdings nicht nur die Arbeit des Bratens, sondern auch die des Kochens zu, was er hoffentlich noch gut befragen wird. Der bekannte Wetterprophet Falb hat sich diesem allem Ansehen nach versehen, indem er für ankünftige September gahre und weinereichere Niederschläge voraussetzte, und der Humorist H. Reuter scheint recht zu haben, wenn er sagt:

Einen Prosch braucht jedermann,
Der das Wetter sagen kann;
Denn der Herr Professor Falb
Weiß es doch nur — halb und halb.

Aus dem Gerichtssaal.

E. Sitzung der Rentenkammer I vom 1. September. Vorsitzender: Landgerichtsrat Siegel. Vertreter der Groß-Staatsanwaltschaft: Erster Staatsanwalt Duffner.

Wegen Unterbreitung der Bauordnung beurteilte das Schöffengericht Baden in seiner Sitzung vom 7. Juli die in Baden wohnhafte Privatier Wina Weiß aus Hamburg und den Architekten Karl Wegger aus Stuttgart, gleichfalls in Baden wohnhaft, zu Geldstrafen von je 100 Mark. Die beiden Angeklagten legten gegen dieses Erkenntnis die Berufung ein, die aber kostenlos verworfen wurde.

Die Gensdarmerie kam anfangs dieses Jahres zwei Maltern auf die Spur, die die Umgebung von Rastatt unruhig machten und hauptsächlich auf dem Gebiete der niederländischen Jagdgesellschaft Saffen und Saffaner erlegten. Dieser Wilderer, ein gewisser Karl Stroh aus Rastatt, wurde demnach verhaftet und inzwischen von der Strafkammer wegen Jagdvergehens mit 4 Wochen Gefängnis bestraft. Der andere dieser "Wilden Jäger", der Maurer Ludwig Danner aus Rastatt, ging flüchtig und konnte erst am 11. August in Freiburg ermißt und festgenommen werden. Beide hatte sich Danner wegen gewerksmäßigen Jagdvergehens vor der Strafkammer zu verantworten. Diese erkannte gegen den schon 20 Mal, darunter 2 Mal wegen Jagdvergehens verurteilten Angeklagten auf 6 Monate Gefängnis.

Ein durch einen Mordverbrechen hervorgerufener Unfall, der sich am 25. Juni abends gegen 7 Uhr bei der Kaiser- und Lammstraße ereignete, führte gegen eine Anklage wegen fahrlässiger Mordverletzung. Diese Anklage richtete sich gegen den Schlosser und Hausbesitzer Karl Drenke aus Schaffhausen. Er war an jenem Abend mit übermäßiger Schärfe auf die genannte Strassenstraße gefahren und hatte die Gesehn G. Hornberger hier, die nicht mehr ausgemessen vermocht, mit seinem Rade zu Boden gestürzt. Die Frau erlitt dadurch verschiedene Querschnitte an der linken Schulter und am linken Bein. Drenke gab zu, daß er die Frau umgefahren hat, er suchte aber den Unfall auf die Unvorsichtigkeit der Verletzten zurückzuführen. Die Beweisaufnahme ergab aber, daß die Schuld lediglich den Angeklagten trifft, der in zu enger Fahrt um die Strassenende herumgefahren war. Das gegen Drenke erlassene Urteil lautete auf je 20 Mark Geldstrafe.

Die früher in der kleinen Spitalstraße 8 wohnhafte Dieme Katharina Heller aus Philippsburg erfuhr sich am 24. Juli heimlich aus ihrer Wohnung, wobei sie verschiedene der Ehefrau Göb gebührende Kleidungsstücke im Werte von 90 Mark und ein ihr von einer gewissen Luise Krieg zum Tragen überlassenes Armband im Werte von 15 Mark und eine geliebte Schürze mitnahm. Die Heller wurde zur gerichtlichen Anzeige gebracht und heute für diese Vergehen unter Anrechnung von 1 Woche Unterhaftung mit 2 Monaten und 1 Woche Gefängnis bestraft.

Wannheim, 3. Sept. Vor der Strafkammer gelangte heute die Verurteilung in hohe Aufregung. Der Herr Rat G. Müller hatte am 11. Juli die Frau seines Hausbesizers, mit welcher er seit langer Zeit auf geschmacklos lebte, überfallen und durch sechs Messerstiche schwer verletzt. Die Frau ist noch nicht wieder hergestellt. Der Staatsanwalt beantragte drei Jahre Gefängnis, der Gerichtshof beurteilte ihn zu 2 Jahren Gefängnis.

Wandern, 28. Aug. Ein Fall von prinzipieller Bedeutung für die Presse beschäftigt die Strafkammer am hiesigen Landgerichte. Gegen den Sattler Martin von hier wurde im Juni d. J. darüber wegen Diebstahls am hgl. Landgerichte abgeurteilt. Nach der Verhandlung erließ er auf der Reklamation der "Wanderner Neuesten Nachrichten" und verlangte, daß über den betreffenden Fall nichts berichtet werde. Als ihm dies abgelehnt wurde, verübte er ziemlich Stand und erging sich in Drohungen gegen die Redaktion. Dieser Ebene wurde im Gerichtsverfahren Vernehmung getan, was der hgl. Staatsanwaltschaft Veranlassung gab, gegen Martin, dehalb freigesprochen zu werden. Er wurde wegen verübter Mordthat und Bedrohung zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

Bernische Nachrichten.

Rassfel, 3. Sept. Der Neudart der Sparrasse in Bererburg wurde gestern verhaftet, weil er 60,000 Mark unterschlagen hatte.

Düren (Reg.-Bez. Aachen), 3. Sept. Heute Vormittag eingeleiste auf der Straße Helmweg, die erst gestern dem Verlebe übergeben worden ist, von dem Personenzug 787 die Maschine und fünf Wagen. Personen sind nicht verletzt. Der Verlebe wird durch Umfragen aufrecht erhalten. Der Sachschaden ist bedeutend.

Saar-Louis, 2. Sept. Von Rosten erschossen wurde in der Nacht zum Montag der Sergeant Gexite von der 10. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 80 am Eingang nach dem Fort Esch. Der Getötete soll vor

seinem Tode die Erklärung abgegeben haben, daß es Poiten nur seine Pflicht tat und ihn allein die Schuld trifft.

Mech, 2. Sept. Seit einigen Tagen herrscht hier fast vollständiger Wassermangel, indem die Hauptleitung wegen Lypthuggefah abgestellt werden mußte. In der Bevölkerung herrscht hierüber begrifflichweise nicht geringe Unruhe. Kummert hat sich auch der Kaiser mit der Angelegenheit befaßt und ein Telegramm an den Statthalter von Oberbayern geschickt, in welchem die Schuld an den unglücklichen Zuständen der Meier Stadtverwaltung zugeschoben und um schneidige Maßnahmen zur Abwendung der Seuchengefahr erwidert wird. Darob natürlich neue Befürchtung in der Meier Bürgerchaft. Es bleibt abzuwarten, ob der Kaiser nicht schließlich doch etwas zu voreilig war in seinem Urteil. — Nach Mitteilung des Bezirkspräsidenten von Leifringen kann die Kollektion in G. Orze erst am Samstag, frühestens Freitag Abend, zur Vermählung übergeben werden, so daß erst dann die Wasserleitung wieder in Betrieb sein wird.

Remberg, 4. Sept. Wie aus Mariampol gemeldet wird, steht dort die Petrolumraffinerie der galizischen Karpathengebiet in Flammen.

Brißfel, 1. Sept. Die Polizei verhaftete in Mons einen Wahneiter, welcher 11,000 Franko Regimentsgelder entwendet hat.

Paris, 3. Sept. Gestern herrschte hier wiederum eine unerträgliche Hitze. Es wurden 3 Grad im Schatten konstatirt. Von den abgelaufenen vorgemessenen Höchstlagen verließen acht Witzig.

Antes, 3. Sept. Hier wurde auf dem Eisenbahnübergang ein Wagen mit vier Personen von einem Zuge überfahren. Drei Personen wurden verletzt und eine schwer verletzt.

Greuz, 2. Sept. Ueber den Reservisten des 28. Regiments, welches heute vormittag ausrückte, kamen mehrere Fälle von Sonnenstich vor. Etwa 50 Mann mußten in die Kaserne zurückgebracht werden.

Rom, 3. Sept. Der Besuch ist in vorgerückter lebhafter Tätigkeit. Vorgesetzten wurden in der Nähe des Vatikan's zwei leichte Erdstöße verführt.

Wien, 3. Sept. Der Abwastom an der Nordseite des Vatikan's gewinnt immer größere Ausdehnung. Am Freitag del Cavallo fand ein großer Einsturz der Mauerwand statt.

Lissabon, 2. Sept. Nach einer heiligen Wendung der "Woh. Bg." ist bei Coimbra ein Schicksal mit einem Personenzug zusammengefallen. Sieben Wagen wurden zertrümmert. Mehrere Reisende sind verwundet worden.

London, 3. Sept. In ganz England ist gestern ein furchtbarer Orkan niedergegangen, nachdem in den letzten Tagen starke Hitze geherrscht hatte. Die niedergegangenen Regengüsse verurteilten vielfach Lebensschwierigkeiten. Der angerichtete Schaden ist bedeutend. Die Ernte ist fast völlig vernichtet.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. Sept. Rücktritt des Staatssekretärs des Reichsmarineamts? Von einer Seite, die sonst gut unterrichtet ist, hat die Deutsche Tageszeitung jüngst vernommen, es sei nicht ausgeschlossen, daß der jetzige Staatssekretär des Reichsmarineamts, Herr von Tirpitz, seinen Etat nicht mehr vor dem Reichstage vertreten werde. Die Deutsche Tageszeitung äußert selbst Zweifel an der Zuverlässigkeit dieser Information.

Deßau, 4. Sept. Bei der Reichstagsersatzwahl erhielt Schirmer (sonst.) 2712, Schrader (fr. Bg.) 10380 und Kämpfer (Soz.) 12451 Stimmen. Es ist somit Ersatzwahl zwischen Schrader und Kämpfer erforderlich.

Leipzig, 4. Sept. Die verantwortlichen Redakteure der "Leipziger Volksztg.", der "Mtenburger Bg.", der "Muldenthaler Bg." namens Lütthich, Hellmann und Schöpslin, wurden wegen Majestätsbeleidigung verhaftet. Die betreffenden Nummern des Blattes wurden beschlagnahmt.

Wiesbaden, 3. Sept. Abends 7 Uhr gab der Kaiser im Ständehaus ein Diner für die Provinz Sachsen. Der Kaiser brachte bei der Tafel folgenden Trinkspruch aus:

"Ich heiße die Vertreter der Provinz Sachsen und der Altmark von Herzen willkommen. Ihre Majestät die Kaiserin und ich freuen uns von Herzen, einmal wieder hier zu sein. Wie sollte es auch anders sein. Espricht doch Provinz unsere Herz an als ein gut Stück deutscher Erde und der Provinz, der uns heute feiers der Provinz zu Teil geworden ist, hat die warmen, patriotischen Gefühle zu Teil genommen zum Ausdruck geäußert. Erinnerungsreich ist der Boden, den die Herren beschritten und besaßen und ertragreich ziehen. Sehen auf der einen Seite von den hügeligen Landgemeinden die ländlichen Kämme herab auf den Kaiserstuhl als Beginn des Anfangs eines großen Gedankens eines hellen Kopfes unter den deutschen Völkern, begründen auf der anderen Seite die Kämme Bitterbergs den Strom, wo der größte deutsche Mann die größte befriedende Tat getan und die Schläge seines Hammers aufwanden über die deutschen Gefühle hielten ließ. Es lämpfte hier der erste deutsche Kaiser Friedrich I. gegen den Uebermut seiner sächsischen Nachbarn, hier wurde er in seiner sächlichen letzten Gestalt der Begründer der deutschen Mitterlichkeit. So grüßt uns von fern her das goldene Kreuz der Wartburg auf der eine der herrlichsten deutschen Frauen erblickt ist, die je den Kranz der deutschen Frauen gezier. So ist es wohl erklärlich, daß in den Herzen der Bewohner dieser Provinz die Gesinnung eine große Rolle spielt und daß die Gefühle für deutsche Wesen und für deutsche Art und für das Königreich von der Provinz zu Gefühle sich fortsetzt. Ich wünsche der Provinz von gungem Herzen fortwährendes Glück und Gedeihen und ihrer Entwicklung helle, klare, zielbewusste Köpfe unter ihren Bewohnern und Gottes Segen zu ihrem Gedeihen und Wähen. Sachsen und die Altmark hurra, hurra, hurra!"

Konstantinopel, 3. Sept. Ein Bericht der Forie an die österreichische und russische Botschaft befaßt, daß in der letzten Sitzung des Komitees in Sofia der Beschluß gefaßt wurde, die Mitglieder des Komitees zur Fortsetzung von Vanden oder zur Leistung von Geldbeiträgen zu zwingen und jene, die weder der einen noch der anderen Richtung Folge leisten, zu ermorden. Die von einigen Vätern gebrachte Nachricht, daß in Gajumbezi oder Kermavay 250 in einen Turm eingeschlossene Vajschibogus von Komitadjis mit Dynamit in die Luft gesprengt wurden, ist wieder in den Berichten der Forie noch in denen der Konjulin bestätigt worden. — Zwei neuerlich aus Adrianopel eingelaufene Nachrichten besagen, daß der noch Arinow entwandene Divisiongeneral Saurit Paskia mit ausgezeichnetem Erfolg operiere und bereits mehrere Hundert Komitadjis gefangen genommen habe. Die Komitadjis sollen in den letzten Tagen neuerdings in einigen Orten Grausamkeiten begangen haben. Die Bagifizierung des Sandichs Kerkilise dürfte noch lange Zeit in Anspruch nehmen. Die Taktik der Vanden geht dahin, nur in der Nacht zu operieren. Die im Ausland verbreitete Nachricht, daß das ganze Vilayet Adrianopel sich im Aufstand befände, sind darin richtig zu stellen, daß das Vandenwesen nur im Sandichs Kerkilise und in der Umgebung von Adrianopel herrsche.

